

City-Rundschau



für Charlottenburg-Wilmersdorf

Nr. 2 / 2011

Inhalt: Seite 2: Brunnenaison gestartet Seite 5: Immer mehr müssen für Straßenausbau zahlen Seite 6: Unfaire „Schulotte“

Immer weniger Geld für Grünpflege

Senat lässt Berlin das Gras über den Kopf wachsen

Die Bezirke Berlins reduzieren seit Jahren ihre Pflegeleistungen in den Parks und Anlagen der Stadt. Das ist die Konsequenz aus den massiven Kürzungen der Grünpflegeeats, die der Senat zu verantworten hat.

Während in anderen europäischen Metropolen das öffentliche Grün als Standortvorteil verstanden und entsprechend gepflegt wird, scheint es in Berlin nur noch Last zu sein. Noch immer hat die Berliner Landesregierung nicht verstanden, dass Stadtplätze, Grünanlagen und Spielplätze wesentliche Wohlfühlfaktoren im urbanen Leben sind und auch die touristische Attraktivität einer Stadt mit bestimmen. Von jeher galt Berlin als grüne Stadt, u.a. durch das Wirken des Gartendirektors Erwin Barth, der nicht nur die Jungfernheide, sondern auch viele Schmuckplätze gestaltete. Doch langsam könnte Berlin diesen Ruf verlieren. Zu sehr wird der Rotstift angesetzt auf Kosten von Qualität und Quantität.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf versuchte in den letzten Jahren noch immer den Anspruch

an Gestaltung und Pflege hochzuhalten. Durch seine umfangreiche Ausbildungsabteilung im Grünflächenamt und die eigene Zucht von mehreren hunderttausend Pflanzen hatte der Bezirk bisher die Nase vorn. Doch jetzt muss auch der City-Bezirk die Reißleine ziehen. Nachdem keine Auszubildenden über Jahre übernommen werden durften und Außeneinstellungen tabu sind, liegt das Durchschnittsalter im Grünflächenamt inzwischen bei 54 Jahren. Waren 2002 noch 172 Kräfte mit der Grünpflege betraut, so besteht die Mannschaft jetzt aus 121 Mitarbeitern. Aktuell fehlen 200 000 Euro, um Aufträge für Mäharbeiten auf Mittelstreifen und zur Müllbeseitigung in den Grünanlagen zu erteilen. Das Grünflächenamt muss nun mit einem Notprogramm versuchen, diese Aufgaben zusätzlich zu erledigen.

Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler (CDU) befürchtet, dass die Parks und Grünstreifen in diesem Sommer stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Den Bolzplatz Arcostraße musste er wegen Schäden am Belag gerade schließen lassen, für Reparaturen fehlt

das Geld. Der Bolzplatz im Volkspark Wilmersdorf konnte gerade nach fast zweijähriger Schließung wieder zur Verfügung gestellt werden. Dank finanzieller Hilfe der Franz-Cornelsen-Bildungsstiftung war eine Generalüberholung des Platzes möglich.

Für die Rotstiftpolitik des Senats hat Gröhler kein Verständnis: „Es ist erschreckend, zu sehen, dass der Senat Dutzende von Millionen in die Planung eines Parks auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof steckt, aber für die kleinen Plätze, Parks und Spielbereiche der Kinder ist fast kein Geld mehr da. Mehr und mehr verfällt das Grün in den Bezirken, doch im Roten Rathaus scheint diese Erkenntnis noch nicht angekommen zu sein.“



Foto: vlorzor, Fotolia.com

Einbürgerung

50 Prozent mehr Anträge

Um mehr als 50 Prozent sind die Antragszahlen auf Einbürgerung in den ersten drei Monaten dieses Jahres in Charlottenburg-Wilmersdorf angestiegen. Insgesamt wurden von Januar bis März 237 Neuanträge gestellt. Dies teilte der für die Einbürgerung zuständige CDU-Bürgerdienste-Stadtrat Joachim Krüger mit. Im gleichen Zeitraum wurden 268 Personen in Charlottenburg-Wilmersdorf eingebürgert. Dazu der Stadtrat: „Ich heiße alle Eingebürgerten als neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger willkommen und werde dies im Rahmen von zwei kurzfristig anberaumten Einbürgerungsfeiern deutlich zum Ausdruck bringen.“ In den letzten Monaten konnten diese wegen der vom Senat und Abgeordnetenhaus beschlossenen Haushaltssperre nicht durchgeführt werden.

18. September

Wahlhelfer gesucht

Zur Kommunal- und Abgeordnetenhauswahl am 18. September werden in Charlottenburg-Wilmersdorf für die 172 Wahlbüros sowie zur Auszählung der Briefwahlstimmen insgesamt rund 1600 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer benötigt. Der für das Wahlamt zuständige Stadtrat für Bürgerdienste, Joachim Krüger (CDU), bezeichnet die freiwillige Bereitschaft der Helferinnen und Helfer als Ausdruck unserer Bürgergesellschaft, die am reibungslosen Funktionieren der demokratischen Ordnung interessiert ist.

Alle freiwilligen Helferinnen und Helfer erhalten ein Erfrischungsgeld von 31 Euro, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, die einen Freizeitausgleich beanspruchen können, 21 Euro. Für alle Freiwilligen, die während der Wahlen besondere Funktionen übernehmen, wird rechtzeitig eine Schulungsveranstaltung angeboten, um sich umfassend über den Ablauf der Wahlen am 18. September informieren zu können.

Wenn Sie als Wahlhelfer aktiv werden wollen, melden Sie sich bitte unter ☎ 90 29-120 92 oder unter ☎ 90 29-13 371.

Frank Henkel befürchtet Wegfall weiterer Lehrerstunden

„Senat setzt Kulturkampf gegen Gymnasien fort“

Wie der CDU-Fraktions- und Landesvorsitzende Frank Henkel erklärte, sollen an den Gymnasien 40 Funktionsstellen abgebaut werden. Das bedeutet, dass weitere Lehrerstunden fehlen werden. Diese sollten eigentlich die Gymnasien angesichts des Doppeljahrgangs entlasten.

Mit dem Wegfall der Lehrerstunden – und damit der Lehrkräfte – würde die bereits vorhandene enorme Belastung weiter zunehmen. Der Umgang des Senats mit den Gymnasien und den Schülerinnen und Schülern ist unverantwortlich und verdeutlicht



Frank Henkel, Landes- und Fraktionsvorsitzender der CDU Berlin
Foto: Martin U.K. Lengemann

einmal mehr seinen Kulturkampf gegen diese beliebte und erfolgreiche Schulform.

Kürzlich hat die Senatsbildungsverwaltung den Gymnasien mitgeteilt, dass ihnen rückwirkend zum Schuljahresbeginn die 0,11 Lehrerstunden pro Schüler (Schülerfaktor) für die Qualifikationsphase nicht mehr zur Verfügung stehen. Bei der Berechnung der tatsächlichen Schülerzahlen in der Qualifikationsphase wird der Doppeljahrgang jetzt nur noch mit der Hälfte berücksichtigt. Der Senat versucht offenbar mit allen Mitteln, den ersten Schülerjahrgang nach Einführung des

12-jährigen Abiturs weiter zu schwächen. Das geht zu Lasten der Schüler, die durch diese neuerliche Unterausstattung bewusst um ihre Bildungschancen gebracht werden, und zu Lasten der Gymnasien, die immer mehr an Attraktivität verlieren.

Dass der Senator sein Problem der fehlenden Lehrkräfte – vor allem der Fachlehrer – auf Kosten der Kinder „schönrechnen“ will, ist nicht hinnehmbar. Henkel fordert den Senator daher auf, endlich genügend Lehrkräfte für die Berliner Schulen einzustellen und die Kürzungen der Stundenkontingente sofort zurückzunehmen.